

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die ander Predigt/ vber das I. Capitel deß H. Propheten Jonae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

da gehet die Sündflut an/ vñnd ersäufft alles/ was einen lebendigen Arhem
hatte/ außgenommen was in dem Kasten ward.

Derhalben wann Gott ruffet vñnd predigen läßt/ sollen wir die Befehlung
vñnd Buß nicht auffschieben/ sondern wie geschrieben stehet: Heut/ wann du
wirst hören die Stimm des HERRN/ deines Gottes/ so verhertige dein Herz Psalm. 93.
nicht. Vñnd widerumb: Suchet den HERRN/ weil er zu finden/ vñnd ruffet ihn
an weil er nahe ist. Esa. am 55. Auff daß wir beyzeiten von der Bosheit lassen/
vñnd uns wenden zum Gnadensthron Jesu Christi/ als dem Bischoffen vñnd
Herten vnserer Seelen/ vñnd also ewige Ruhe für vnsee Seelen finden mö-
gen/ Amen.

Die ander Predigt/ über das I. Capitel des H. Propheten Jonæ.

Der Jona machte sich auff/ vñnd flohe
für dem HERRN/ vñnd wolt auff's Meer/
vñnd kam hinab gen Tapho. Vñnd da er ein
Schiff fandt/ das auff's Meer wolt fahren/
gab er Fahrgelt/ vñnd trat dareyn/ daß er mit
ihnen auff's Meer führe/ für dem HERRN.

Da ließ der HERR einen grossen Wind
auff's Meer kommen/ vñnd hub sich ein groß Ungewitter auff dem
Meer/ daß man meynt/ das Schiff würde zubrechen. Vñnd die
Schiffleut fürchten sich/ vñnd schreyen/ ein jeglicher zu seinem Gott/
vñnd wurffen das Gerecht/ das im Schiff war/ ins Meer/ daß
es leichter würde. Aber Jona war hinunder in das Schiff ge-
stiegen/ lage vñnd schlief. Da trat zu ihm der Schiffherr vñnd
sprach zu ihm: Was schläffest du? Stehe auff/ ruffe deinen
Gott an/ ob vielleicht Gott an uns geden-
cken wolte/ daß wir nicht
verdürben.

Auß

Auslegung.

Inhalt fol-
gender Pre-
digt.

I.

II.

III.



Ir haben nähermals gehört / wie **GOTT** der All-
mächtige den Propheten Jonam habe den Ninivitem sende
wollen ihnen ihre Vbertretung zu verweisen / vnd die Straff
darauß zu verkündigen / nemlich den Vntergang der Stadt
wo sie nicht Buß thun würden. Nun wollen wir auff dñmal
hören wie Jonas sich solchem Veruff zuentziehen vnterstehet / vnd deshalb
außs Meer fleucht: Zum andern / was für ein Vngestümme auß dem Meer
seiner wegen entstanden: Vnd zum dritten / wie sich die Schifflent in solcher
ihrer Noth halten.

Der Erste Theil.

Jonas wirdt
dem Veruff
Gottes vn-
gehorfam.



Wie hielt sich dann nun Jona gegen seinem ordentlichen
Göttlichen Veruff? Willich solte er so baldt ohne einige Widerrede
der ferner Bedencken gehorcht / vnd Gottes Befehl nach / gegā-
gen seyn. Aber diß thut er nicht / sondern macht sich auff vñ fleucht damit er die-
ses Veruffs vberhaben seyn möchte. Was hatte er aber für Vrsachen / vmb
welcher willen er sich dieses Veruffs beschweret? Er hatte zwar etliche / wie er
achtete / nicht geringe Vrsachen / die aber nicht gnugsam / oder der Wichtigkeit
waren / daß er Gott hierinn zu gehorchen sich verweigern solte.

I.

Vrsachen der
Flucht Jone.

Dann erstlich fürchte er sich für den Ninivitem / vnd besorgte / wenn er
sie ihrer Vbertretung vnd Sünde halber also anklagen / auch die fürstehende
Göttliche Straffen anmelden würde / möchten sie vielleicht nach ihm greiffen /
vnd wo nicht gar tödten / doch ihm eine solche Schmach antun / die ihm nicht
lieb were.

II.

So besorget er sich auch vor seinem eygenen / dem Israelitischen Volck.
vor seinen Brüdern / die würden es ihm vbel auflegen / daß er den anbeschnitt-
nen Henden predigte / mit welchen sie durch auß keine Gemeinschaft haben
wollen. Vnd mußte also bey den Ninivitem Zorn vnd Gefahr / bey seinen ey-
genen Brüdern Vngunst / vñ also vntergendis viel Dancks / sonder allem
halben Vndanck erlangen.

III.

Die dritte Vrsach war / daß er besorgte / wann die Stadt Ninive nach
gethaner Buß vñnd erfolgter Befehrung nicht vnterzienge / wie er ihnen
gleichwol verkündigen solte / so würde er für einen vnwarhafftigen Propheten
gehalten

gehalten werden/vnd ihm solches zu grossen Schimpff gereichen/auch die Reputatien vnnnd das Ansehen/ welches er als ein Prophet haben solt / mercklich dadurch geschwächt werden. Darumb auch als auff die Befehrung der Minuitter der Stadt nichts widerfähret wirdt er zornig vnd spricht: Ach Hexx/das ist/das ich saget/da ich noch in meinem Land war / darumb ich auch wolte zuvorkommen zu stehen auff's Meer/ denn ich weiß. daß du gnädig/ barmherzig/ langmütig vnd von grosser Güte bist/vnd lässest dich des Übels reuen. Welche letzte Ursach sonderlich Jonam bewegt/ sich des Berufs zu entschlagen/ so es doch viel mehr sein Freude solte gewesen seyn/das sich die Minuitter auff sein Predigt bekehrt vnd erhalten worden weren.

Diese erzählten Ursachen zeucht Jonas so nahe zu Gemüht/das ihm für solchem hohen Beruf sehr grauet / vnd dertwegen sich in die Flucht begibt/der Hoffnung. er wölle sich also aufwircken vnnnd wenn er sich in ein ander Lande begeben so würd der Hexx auffhören ihm zu erscheinen/vnd in förders mit diesem beschwerlichen Werck vnbehühet zulassen. Darumb er hinab zeucht gen Jophs oder Joppen/ trifft allda ein Schiff an/ so eben auff's Meer fahren solte/ gibt sein Fahrgelt/ wil ehe seines Vaterlandes sich begeben / ehe er in diese Vocation oder Beruf / den Minuittern Buß zu predigen/ consentiren vnd bewilligen wolte. Wirdt ihm hierzwischen sein Herz gepredigt haben/ wie vbel er thu vnd wie schwerlich er solche seine Flucht gegen Gott werde zu verantworten haben. Aber der Grauß vnd die Furcht hatte ihn also eyngenommen/ daß er auff seinem Fürsaz beharret. Daran er aber in viel weg vnrecht gethan hat. Dann ob wir wol auch von Mose vnnnd Jeremia lesen wie hoch sie sich beschweren/das Moses zwar dem verstockten Pharaoni/ Jeremias aber dem vngesamten Jüdischen Volck predigen solten/ jedoch haben sie sich endlich gehorsamlich dareyn ergeben. Aber Jonas fleucht gang vnd gar/ vmb des willen er auch nachmals von Gott heymgesucht vnd gestrafft worden ist.

Lehr vnd Vermahnung.

Darben lernen wir / daß auch die H. Männer Gottes nicht ohne Sünde seynd / sondern oftmals schwer fallen vnnnd sündigen: Die Heilige Gottes sind nicht ohne Sünde.
Aber widerumb durch Gottes Gnad auffgerichtet werden. Welche Sünden vnnnd Fäll der Heyligen aufgeschrieben seynde/ nicht daß man ihnen sol nachfolgen in dem / darinn sie Vnrecht gethan / sondern darmit wir lernen erkennen die grundlose tieffe Verderbung menschlicher Natur/ vnnnd
d unsers

unfers verkehrte Fleisches. Welche Verderbung auch in den Wibergebornen nicht gänzlich auffhöret in dieser Welt/ sondern auch in ihnen das Fleisch wider den Geist gelüftet/ vnd zum Zeilen obligt/ vnd der Mensch dahin fällt/ weil Gott seine Handt ein wenig abziehet.

Welches wider die ienigen zu mercken/ so die Kräfte des freyen menschlichen Willens pressen/ als vermöge der Mensch auß natürlichen Kräften/ ja noch etwas in Geistlichen Sachen/ Welches aber durch dergleichen Exempel widerlegt/ vnd mit der Schrift Zeugnuß umgestossen wirdt: Die da lehren/ wir vermögen auß vns selber/ als auß vns selber nichts/ sondern es sey all das ienige/ das wir in Geistlichen Dingen thun vnd vermögen/ Gottes Werck/ der allein Beständigkeit geben/ vnd das gute Werck/ so er anfangt/ auch vollführen kan/ als welcher da gibt das Willen/ vnd das Vollbringen. Der auch darumb wil gebetten seyn/ vnd es thun wil/ dann er getrew ist/ vnd läßt vns vber vnser Vermögen nit versucht werden/ vnd da wir auß Schwachheit staukeln/ hält er sein Handt vnter/ vnd richtet auff die Nidergeschlagenen/ Psalm. 146.

Wirdt also Gottes Gnad desto höher gepriesen/ je grösser vnser Gebrechen vnd Schwachheit ist.

Worinn der
Heiligen G.
rechtheit
steht.
Psalm. 32.

Es lehren vns solche Exempel weiter/ daß auch die Heiligen nicht auß eigenem Verdienst oder Würdigkeit seyn gerecht/ vnd für Gott selig worden. Sintemal auch sie arme gebrechliche Sünder gewest musten zum Erzuglichen vnd Gnadenfro seyn/ vmb Vergebung der Sünden bitten vnd das Mitleiden betten/ wie alle Heiligen gethan haben zu gelegener Zeit.

Job 9.

Psalm. 130.
Psalm. 140.
Psalm. 14.

Dann an diesen Reyen der Sünder müssen sich vor Gott alle Menschen stellen/ vnd mit Job bekennen/ wenn Gott Lust hat mit einem Menschen zu hadern/ so köndte man ihm auff tausent nicht eins antworten/ Vnd mit David sprechen: So du wilt/ Herr/ Sünde zurechnen/ Herr/ wer wirdt bestehen? Vnd/ Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger Gerecht. Sintemal wie widerumb geschrieben steht: Da Gott von Himmel schauete auß der Menschen Kinder/ zu sehen/ ob jemand Klug sey/ vnd nach Gott frage/ waren sie alle abgewichen/ da wardt keiner/ der Guts thät/ auch nit einer. Daher dann S. Paulus beschleußt: Es werde hienach durch der ganzen Welt das Maul zugestopffet/ daß auch den Wercken des Befreies für ihm kein Fleisch gerecht seyn mag. Werden demnach gerecht ohne Verdienst auß seiner Gnad/ durch die Erlösung/ so in Christo Jesu geschehen

ist/ weil

ist/welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut. Rom. 3.

Es seynd auch solche Exempel vns zum Trost auffgeschrieben / wenn wir sehen vnd hören/ daß auch die heyligen Männer Gottes vnd Propheten nicht verzagen/ sondern wenn dieselbige erkannt vnd von Herzen bereuert sind/ wir als dann vngeweißelt wissen/ daß Gott dieselbe auß Gnaden nachlassen/ vnd vmb Christi willen ihrer ewig nicht mehr gedencken wil. Wie der heylige Geist lehret/ Johan. 1. So wir vnser Sünde bekennen/ so ist Gott getrew vnd gerecht/ daß er vns die Sünde vergibt/ vnd reiniget vns von aller Vntugend. Daher dann alle die Exempel der Heiligen gehören/ welche da sie gefallen/ gleichwol nach erkannter Sünden/widerumb Gnad vnd Vergebung erlangt haben. Wie an Adam/ Noth/ Aron/ David/ Petrus/ Thoma/ vnd andern zu sehen ist.

Demnach auch Jonas der Prophet seinen eygen Vngehorsam auffzu schreiben vñ männiglich bekandt zu machen nicht vmbgeht. Wil vns der Geist Gottes mit diesem vnd andern gleichen Exempeln lehren/ daß die Propheten/ Euangelisten vnd Aposteln ganz vnd gar nicht auff ihr eygen Ehr/ sonder lauter vnd alckn auff die Ehr Gottes/ vnd die klare Wahrheit gesehen/ vnd derhalben auch ihre eygen Fehl/ Sünd vnd Missethat nicht verschweigen wollen/ welche sonst andere Scribenten zu verhelen vnd meysterlich zu verschlagen/ oder ja zu beschönnen pflegen. Dergestalt wir dann neben andern unbeweglichen Gründen/ auch auß diesem desto gewisser sindt/ daß ihr Lehr auß Gott/ vnd nit auß menschlichem Willen oder Gurdüncken herfür bracht sey.

Weiter lernen wir/welch ein schwer Ampt sey das Predigampt. Dann wer sich darein ergibt/der steckt zwischen Thür vnd Angel. Entweder/ wenn er sein Ampt fleißig thut/ muß er der Welt Vngunst gewißlich sich vesehen/ Oder wil er die Vngunst der Weltfinder vermeyden/ vnd sein Ampt desto vntrewlicher thun/ so stecket er sich in die vngeweißelte Vngnad des allmächtigen Gottes. Das hat neben andern Ursachen auch Jonas beherziget/ darumb kompt er nicht gern daran/ begibt sich auff das Meer/ ehe denn er den Vninitern predigen wil/ welches wol andere Propheten auch bewegt hat/ als Moses/ Jeremiam/ 26.

Dann das ist vnd lauter ja zumal schwer/ wann einer ein einige Seel ver-
d. ii. saumes

Trost der armen Sünder.

Die Heiligen bekennen ihre eygene Sünde.

Das Predigampt ist ein schwer Ampt.

saumet wißentlich/ vnd dem Gottlosen seine Sünde nicht anzeigt/ daß Gdt desselben Blut auß des Lehrers Hände fördern wil/ Ezech. 33.

Jerem. 15.

Thuts dann einer/ so ist abermals Fleisch vnd Blut schwehe in stätigem Bnwillen leben/ vnd leyden/ daß (wie Jeremias von sich klagt) jederman wider ihn hadere vnd jancet/ denn einmal der Welt Bndanck nicht aussen bleibt wie der Apostel spricht: Wenn ich den Menschen gefällig were/ so were ich kein Diener Christi.

Darüber Fleisch vnd Blut eyngibet/ Mustu denn auch jimmerdar in solcher Widerwärtigkeit stecken/ warumb thustu dich des schweren Ampis nit ab/ vnd fangest was anders an? Welches auch dem Propheten Jeremix cynfiel am 20. Cap. seiner Weissagung vnd deshalb zum Hexxon sagt: Du hast mich vberredt/ vnd ich hab mich vberreden lassen/ du bist mir zu starck gewesen/ du hast gewonnen. Aber ich bin darüber zum Spott worden täglich/ vnd jederman verlachet mich/ Denn sind ich geredt/ geruffen vnd gepredigt habe von der Plag vnd Verfürung/ ist mir des HERN Wort zum Hohn vnd Spott worden täglich. Da dacht ich/ ich wil sein nicht mehr gedencen/ vnd nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber sagt er: Es war in meinem Herzen wie ein brennend Feuer in meinen Gebeinen verschlossen/ daß ichs nicht leyden kunde/ vnd were schier vergangen.

Vermahnung
an die Predi-
ger.

Marc. 9.
2. Tim. 4.

Sie hören wir/ daß Jeremias schier gethan hette/ wie Jonas/ vnd das Predigampt bey nahe gedacht zu verlassen/ Aber doch sich wider erholet/ daß er es nicht lassen kan. Wann nun auch andern Predigern solche Gedancken cynfielen/ sollen sie ja denselbigen nicht Raum geben/ sondern vielmehr in der Gedult auff Gott den HERN sehen/ in ihrem ordentlichen Veruff bleibenden nit verlassen noch die Handt/ die sie einmal an Pflug gelegt/ wider abthun/ sondern eyngedenck seyn der Apostolischen Erinnerung S. Pauli der da schreibt an seinen Jünger Timotheum: Leyde dich/ thue das Werk eines Euangelischen Predigers/ richte dein Ampt redtlich auß. Diese empfangen auch endlich die Kron des Lebens/ wie Paulus von sich/ vnd Petrus von allen Gottseligen treuen Lehrern schreibt/ in der 1. Epistel am 5.

Hergegen/ welch ein groß Ungefallen Gdt trage an denen/ so ihren ordentlichen Veruff hindan setzen vnd verlassen/ das werden wir jetzt auß dem andern Theil vernemen.

Der ander Theil.

Dann als Jonas auff dem Meer war / vnd verhoffte / es hette nun kein Noht mehr / er were entrinnen / da kömpt er allererst vmb seines vnzetigen Flichs willen in die eufferste Gefahr / fleucht den Regen / vnd fället gar in den Bach / ja ins Meer hinein. Dann der Herr ließ einen grossen Wind auff's Meer kommen / der ein groß schrecklich Unge- stümme erregete / daß die Schiffleut nicht anders meyneten / das Schiff würde jubrechen / vnd den Gewalt der Windt vnd der Wellen nicht kondten aufste- hen. Da merckete vnd spürte Jonas allererst / wie vbel er gehandelt hette. in dem er jetzt allen Augenblick sorgen muste / das Schiff werde mit ihm vnterge- hen vnd zu Boden sincken. Vnd wirdt ohne Zweifel manche schreckliche An- sehung in seinem Herzen gefühlet haben / wenn er bedacht / daß ihm solches vmb seines Ungehorsams willen beegne / daß Gott mit ihm zürne / vnd ihm das eufferste Verderben vnter Augen stelle / auch andere so viel Menschen vmb seiner willen in der höchsten Gefahr Leibs vnd Lebens stehn müssen / für welche er Rede vnd Antwort dermal eins geben mußte. Welche Ansehtungen nicht aussen gebieten.

Lehr auß dem andern Theil.

Ernen wir derwegen / wie es gehen sol / denen / so auß den Wegen ihres ordentlichen Berufs treten / dareyn sie doch von Gott abgesetzt waren / sie aber ihnen selber Ursachen dichten / die sie zum Schein ihres Aufstretens fürwenden / vnnnd doch den Strich für GOTT vnd seinem Gerichte nicht halten mögen. Daß nemlich der Allmächtige daru- ber zu gerechtem Zorn beweget / vnd wenn sie sich nicht widerumb mit Gehor- sam cynstellen / durch solch ihr Aufstretten der Glaub bey ihnen verlohren / der heylige Geist aufgetrieben / die Gnad Gottes verschärken / das ruhig Bewis- sen verstorret wirdt / vnnnd dargegen all zeitlich vnnnd ewig Verderben augen- scheinlich angeht.

Dis trifft nicht allein Prediger an / Gott wil von einem jeden haben / daß er bleibe in dem Beruff / darinn er beruffen ist / als denn so hat er ein gut Ge- wissen / vnnnd kan sich Gottes Schutz vnnnd Schirm / laut seiner Verheissung / trösten der seinen Engeln vber im Befehl gethan / daß sie in behüten sollen auff allen seinen Wegen: daß sie ihn auff den Händen tragen / darmit er seinen Fuß

1. Cor. 7.

Psalm. 91.

nicht an einen Stein stoffe. Da sonst welche ihren Veruff verlassen/fangen andere Händel an/die ihnen nicht befohlen/die versuchen Gott/vnd müssen gewärtig seyn/das sie vmb ihrer Vermessenheit willen gestürzet werden.

Eyr 3.

Darumb Sprach vermahnet: Was Gott dir befohlen/ des nimm dich stäts an/ denn es frommet dir nicht/ das du gaffest nach dem/ das dir nicht befohen ist. Vnd was deines Ampts nicht ist/da laß deinen Fürwitz. Den dir ist vor mehr befohlen/weder du kanst aufrichten.

Niemandt
van Gott ent-
sichen.

Wir werden ferners vnterrichtet/ das Gottes Handt niemendt könne oder möge entflehen. Dars einer so gemacht das er mit freyeln Sünden Gott hat erzürnet/wenn er den gleich in die Felsenflüssen sich verfröche/ so kan vnd weiß ihn doch Gott zu finden. Wo sol ich hingehen für deinem Geist/ spricht David/ vnd wo sol ich hinstehen vor deinem Angesicht? Fahre ich gen Himm/ so bistu da. Verrere ich mir in die Helle so bistu auch da. Nimm ich Flügel der Morgenröthe/ vnd bleib am cuffersten Meer/ so würde mich doch deine Hande daselbst führen/ vnd deine Rechte mich halten.

Psalm 139.

Darumb weil Gott allenthalben daheim ist/ sollen wir vns befeßigen in gutem Gewissen für ihm zu wandeln/ so wirdt solche seine Gegenwärtigkeit vns tröstlich seyn/ da sonst welche Vnrecht thun/ vnnnd böses Gewissen haben/ wo sie auch immer hinkommen/ müssen sie G D E E S zornige Gegenwart in ihrem Herzen spüren/ wie dem Bruder mörder Cain geschach/ der flüchtig ward auff Erden/ vnnnd doch nirgendt Gottes Zorn vnnnd Grimm entgegen künde.

Ger. 4.

Gottes
Macht/ vnd
Gewalt vber
alle Creatu-
ren.

Psalm 135.

Esa. 40.

Job 9.

Das auch Gott durch seinen Willen kan das Meer durch einem Sturmwindt erheben/ vnd gewulche Vngewitter erregen/ beydes auff dem Meer vnd Trocken: lernen wir auß dem Werck den Meister erkennen/ Dann diß ist der Herr/ dem alle Creaturen gehorchen/ dienen vnd streiten. Er geht mit seiner Creatur vmb/ wie er wil/ Alles was er wil thut er im Himm/ auff Erden/ im Meer vnd in allen Tieffen: Er breitet auß den Himm/ allein. Er schafft alles Heer des Himmels/ vnd führet sie herauf bey ihrer Zahl. Er spricht zur Sonnen/ so geht sie nicht auff/ vnd versiegelt die Stern. Er macht den Wagen am Himm/ vnd Orion/ die Gluck/ sampt den Sternen gegen Mittag. Er fasset den Himm/ mit der Spann/ vnd begreiff die Erden mit einem Dreyling/ er wieget die Berg in einem Gewicht/ vnd die Hügel mit einer Wag/ er tastet an die Berg/ so dampffen sie. Er versetzt sie/ ehe sie es innen werden/ die er in seinem Zorn vmbkehret/ Er wäget ein Landt auß seinem Orth/ das seine

Esa. 40.

Job 9.

Psalen

Wetter sternen/Er läßt die Wolcken auff gehn vom Ende der Erden/Er macht
die Bienen saup/ dem Regen/Er führet seinen Donner hoch in den Wolcken
her/Er donnert mit seinem grossen Schall/ vñnd wenn sein Donner g. höret
wirdt kan mans nicht auffhalten. Er hat das Meer mit seinen Thüren vñ
geschlossen/ vñnd ihm Riegel vñnd Thür gesetzt/ vñnd gesprochen: Bis hieher solt
kommen/ hie sollen sich legen deine stolze Wellen. Er schlägt dasselbige/ daß
seine Wellen wärent/ für seiner Kraft wirdt es plötzlich vñngestümme/ vñnd
für seinem Verstande erhebt sich die Höhe des Meers. Summa/ er thut
große Ding/ die nicht zu forschen sindt/ vñnd Wunder/ der kein Zahl ist. Wie
man dann solche seine Werck am Himmel allenthalben/ in den Wolcken/
auff Erden/ vñnd in sonderheit auch (wie die gegenwertige Histori zeuget) auff
dem Meer vñnd in Abgründen libet vñnderfähret. Daber Dauid schreib: Die
mit Schiffen auff dem Meer fahren/ vñnd treiben ihren Handel auff grossen
Wässern/ die erfahren die Werck des Hexxxxiii/ vñnd sehen im Meer seine
Wunder.

Psalm. 135.
Job. 38.
Job. 37.
Job. 38.
Job. 26.
Job. 9.
Psalm. 107.

Auß welchem allem wir lernen sollen/ fürchten vñnd ehren den/ der alle
Creaturen wapnen kan wider die Gottlosen/ wie die Histori von dem König
Pharao beydes in Egypten vñnd im rothen Meer außweiset. Diß sey gesagt/
von dem andern. Folget das dritte.

Der dritte Theil.

W Je halten sich nun die Schiffleut in dem grossen Sturm
vñnd Ungewitter/ das auff dem Meer sich erzeiget? Der Prophet
Jona spricht: Sie fürchten sich/ vñnd schreyen ein jeglicher zu seinem
Gott. Dann sie fast alle waren Heyden gewesen. Da wirdt der ein den Jupt-
ter/ der ander den Neptunum/ der Heyden Wassergötzen/ haben angebetet/
andere haben andere angeruffen/ ein jeder nach seiner Landts Gewonheit/
vñnd verhoffen/ sie wolten ia vñnter so vielen Göttern den rechten antreffen/
treffs der eine nicht/ so treffe ihn ein anderer an/ darmit er es erhöhe. Als solch
abgöttisch Geschrey nicht heiffen wil/ werffen sie das Gerech/ das im Schiff
war ins Meer/ daß es leicht er würde/ da ohn allen Zweifel viel köstlicher Wahr
außgeworffen ist welches sie sich so hoch nicht tawen lassen/ köndten sie nur mit
Haut darvon kommen/ vñnd ihr Leben als eine Kriegsbeut darvon brin-
gen/ Wie gern wolten sie sich in derselben Noht alles ihres Gerechts verze-
gen haben.

Wie sich die
Schiffleut in
der Gefahr
gehalten.

Es halff aber noch nicht/ Es solt auch nicht helfen/ biß der rechtschuldige ins Meer würde geworffen. Was thut dann hierzwischen Jonas? Die Histori meldet/ Er sey hinunder gestiegen in das vnterste Theil des Schiffs/ vnd habe geschlafen. Nicht zwar auß Sicherheit/ sondern auß großem Vnmuth vnd Verrübnuß wie auch die Jünger im Garië am Delberg auß Vnmuth schliefen/ als die Stündt vorhanden war/ daß jr Herr vnd Messias von seinen Feinden gegrieffen vnd geödtet solte werden.

Der Schiffherr aber tritt zu Jona/ vnd sagt: Was schläffestu? Stehe auff/ vnd ruffe deinen Gott an/ ob vielleicht Gott an vns gedencen wolte/ daß wir nicht verdirben. Als wolte er sprechen: Es ist fürwar jetzt nicht schlaffens Zeit/ hörestu nicht/ in was grosser eussersten Gefahr wir seynd? Wir haben das beste gethan nach vnserm Vermöge/ hat ein jeder geruffen zu seinem Gott/ die weil es aber nicht helfen wil/ so ruffe doch du auch deinen Gott an/ ob vielleicht du den rechten anreffen möchtest/ der vns hülfte/ daß wir nicht zu Grund giengen. Was nu auff diß alles die Schiffleute weiter für Mittel fürgenommen werden wir wils Gott/ in der folgenden Predigt hören. Wollen jetzt hören/ was wir hierauf zu lernen haben.

Lehr vnd Vermahnung auß dem dritten Theil.

Noth lehrt
bessen.

So sehen wir nun/ wie die Noth andächtige Leut mache/ Da man sonst außserhalb der Noth sicher ist. Wenn aber Gott seinen Zorn ein wenig blicken läßt/ da stellet sich jederman/ als wölle er fromb werden/ wie man sihet vnd erfähret in den grossen Vngewittern/ desgleichen in Wassersgefahr vnd andern Noth. Daß daher auch das Sprichwort kommen: Wer nicht bitten gelernet hat/ den sol man auff's Meer schicken. Da gehet es denn an/ wie der 107. Psalm meldet/ wenn Gott einen Sturmwindt erregt/ der die Wellen erhebet/ daß sie gen Himmel fahren/ vnd in Abgründt fahren/ daß ihr Seel für Angst verzaget/ daß sie daumeln vnd wanken wie ein Trunckener. vnd wissen keinen Rath mehr. Da ruffen sie als den zum HERRN in ihrer Noth/ der führet sie auch auß ihren Angsten. Das ist/ das Esaias schreibt/ HERR/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstlich.

Esa. 26.

Vnd zwar ist es recht/ daß wir durch solche Merckzeichen Göttlichen Salgenreus. Zorns erschrecken/ vnser Hergen zu Gott erheben. Es sol aber kein Salgenreus sein/

ren sein/

ters seyn/wie bey dem König Pharaos/ der auch für sich hieß blieten/ wenn die Straff vor Augen ward/ so bald das Wetter der Göttlichen Rach fürber ward/ vnnnd er Luftt eriegete/ verhärtigte er sein Herz/vnnnd ward ärger als zuvor. Sondern vnser Schreyen soll Ernst seyn/ die Reuw vber die Sünden herzlich/ daß Gebett inbrünstig/ vnnnd der Fürsaz das Leben zu bessern ohne falsch/ So soll als dann vnser Gebett nicht vnkräftig/ sondern mächtig seyn für Gott zu erlangen alles was vns nütz ist an Seel vnd an Leib/ zeitlich vnd ewiglich.

Zum Beschluß/ gleich wie die Schiffeute alhie ruffen vnd schreyen/ein se. *Heydnische vnd Papstische Abgötterey.*
der zu seinem Gott. Also gieng es auch im Abgöttischen Papstthum zu. Wann man in Wassers Noht kam darieff einer die Jungfrauen Mariam an/ ein ander S. Nicolaus/ der 3. S. Christoffel. der 4. S. Jacob zu Compostel/ der 5. einen andern Heyiligen. Denen theten sie Gelübb/vñ sagten inen solche Ding zu/die sie nimmermehr hetten leisten können.

Auch sonst haben sie die Empten vnter die verstorbene Heyligen außgetheilt das erliche halffen in Wassersnöden/ etliche in Feuers not/ als Florianus vnd Laurentius/ etliche solten helfen vnnnd beschützen wider den Donner/ Hagel vnd Ungewitter/ als Alexius/ Joannes wider Gift vnd Zauberrey S. Valtin solte schützen wider den fallenden Siechtag/ Sebastianus vnd Rochus wider die Pestilenz/ S. Marcus wider den schnellen gehen Todt. v. c. Vnnnd wer wolt die Abgötterey all erzehlen/ die vnder dem Papstthumb getrieben worden/ vnnnd den Verstorbenen/ von welchen Esaias sagt: Abraham weiß vns nicht/ Israel kennet vns nicht/ solche Hülff vnnnd Errettung zugescrieben/ die allein dem wahren einigen Gott zustehet. Daß es im Papstthumb mit der vielfältigen Abgötterey vnnnd Anruffung sonderlicher Nothhelfer/ ärger gewesen ist/ denn es bey den Heyden je war/ vnnnd man wol auch zum Papisten hette sprechen mögen/ wie vorzeiten Jeremias zu den Jüdischen Volck: So manche Statt/ so manchen Gott hastu Juda. Denn es Weltkündig/ daß vnter des Antichrists Reich ein jedes Landt/ ein iede Statt/ ein jedes Bisthumb/ ein jeder Standt/ ein jedes Handtwerck/ ein jeder Geistlicher vermeynter Orden seinen eygenen sonderlichen selbsterwehltten Patron vnd Schutzherrn auß den Heyligen gehabt. Auch ein jeder Mensch für sich ein eygen Patron auß dem Heer der Heyligen erkorn. Da man offit die einigen angeruffen welche niemals gewesen oder gelebt/ offtmals die senigen/ welche von wegen gestifteter Heuchelei der verdampften Mönchs Orden nicht

Esai. 64.

Jerem. 2.

nicht unter die Heiligen zu zehlen sind. Vnd also von wegen dieser vber vnd
 vberhäuffter Abgötterey vnd Abgöttischer Anruffung der Heiligen das not-
 wendige Gebet vnd Anruffung des Namens Gottes vnd vnser H. E. I. E.
 Jesu Christi gar darnider lag / vnd die Leut zehen / zwanzig / dreissigmal ehe die
 Jungfraw Mariam / oder andere Heiligen anrufften / ehe dann sie einmal
 Gott angeruffen hetten / als der ihnen als ein strenger Richter ward eingebil-
 det / mit welchem ohne solche vielfältige selbst erwählte / vnd wider Gottes
 Wort auffgeworfene Patronen vnd Fürbitter nichts zu handeln / oder bey
 ihme zu erhalten were

Gott / aber / der in diesen letzten Zeiten sein Wort wider an Tag gegeben
 vnd die nothwendige Lehr von der rechten wahren Anruffung seines Namens
 im Vertrauen Jesu Christi / von allen Corruptelen vnd Verfälschungen
 gereiniget / vnd die Augen vnser Verstandnuß zu seiner selbst Erkenntnuß
 gnädiglich erleuchtet hat / der wölle solch sein Werck gnädiglich vollführen
 demselben sey auch Lob / Ehr vnd Preise gesagt / von nun an / biß in Ewigkeit
 Amen.

Die dritte Predigt vber das I. Capitel des H. Propheten Jonæ.



Nad einer sprach zum andern: Kommt/
 wir wollen losen / daß wir erfahren / vmb wel-
 ches willen es vns so vbel gehe. Vnd da sie
 loseten / traffs Jonam. Da sprachen sie zu
 im: Sage vns / warumb gehets vns so vbel?
 Was ist dein Gewerbe? Vnd wo komstu
 her? Aus welchem Landt bistu? Vnd von
 welchem Volck bistu? Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebree/
 vnd fürchte den H. E. I. E. Gott vom Himmel / welcher gemacht
 hat das Meer vnd das Trockn: Da fürchten sich die Leute sehr/
 vnd sprachen zu im: Warumb hastu denn solches gethan? Denn
 sie wusten / daß er für dem H. E. I. E. flohe / Dann er hatte es ihnen
 gesagt.

Da